



Hamburger Nachrichten

2022

Gegr. 1792. Vereinigt 1814 mit dem 1673 gegründeten „Relations-Courier“, der ältesten Zeitung Hamburgs, 1934 vereinigt mit dem 1731 gegründeten „Hamburgischen Correspondenten“.

231. (349.)

Nr. 1

Fahrang

Unabhängige Zeitung. — Vormals: Hermann's Erben, Dr. Hermann Hartmeyer. — Neuherausgabe von Dipl.-Ing. G. Helzel.

In dieser Nummer:

Klagen gegen U 5 / Uni Königsberg: Dokumente entdeckt S. 2	Turmsprin- gen mit Pferden S. 4	Fürst Reuß: Ein Fürst als Komponist S. 7	Thorn, alte Hansestadt S. 9	Der Henker von Nürnberg S. 10
---	--	---	--	--

Leid in der Ukraine!



Die Ukraine ist in großer Not. Rußland will sie militärisch einnehmen, indem nach dem Willen des Staatschefs Putin offensichtlich eine Art 'Sowjetunion' wieder auferstehen soll. Bild Selenskij: Wiki.

Eine solch dramatische Lage hat es seit dem Einmarsch der Warschauer Paktstaaten in der Tschechoslowakei 1968 nicht gegeben. Rußland und Weißrußland verstehen sich als Kampfgenossen und stoßen mit Panzern, Flugzeugen und Raketen auf ukrainisches Gebiet vor. Sie träumen von einem großrussischen Reich, in dem die Ukraine kein selbständiger Staat mehr sein soll. Polen und die baltischen Staaten zittern, weil sie früher schon einmal zu Rußland gehört haben und wollen die Ukraine militärisch unterstützen, was allerdings sehr vorsichtig geschehen muß, da Rußland Atomwaffen hat.

Millionen Flüchtlinge sind schon geflohen oder werden noch fliehen. Hamburg bietet ihnen großzügig Unterkünfte, sie werden betreut und versorgt. Ebenso viele andere deutsche Städte wie Berlin und München. „Sie haben uns dreist angelogen“, so meinen die deutschen Spitzenpolitiker Baerbock und Scholz, die noch vor dem Einmarsch der Russen wichtige Gespräche mit Putin geführt zu haben glaubten, in Wirklichkeit aber an der Nase herumgeführt wurden.

Der ukrainische Präsident Wolodymyr Selenskij (Abb.) bittet den Westen flehentlich um Hilfe; diese wird nur verbalen gewährt, um keinen Atomkrieg auszulösen.

(Fortsetzung auf Seite 6)

Die U 5 aus Sicht der Umweltverträglichkeit



U-Bahn-Baustelle Horn Photo Jens Ode

Neben den bekannten und aktuell diskutierten Nachteilen der geplanten U5 wie z. B. geringe Erschließungswirkung, große Haltestellenabstände, unattraktive Tunnelstationen, unsinniger Streckenverlauf, nicht seriös belegte Fahrgastprognosen, unbequeme Verknüpfungen mit Bestandslinien, extrem hohe, bisher nur geschätzte, Baukosten, sehr lange Bauzeiten sowie ein „stadtweites Baustellenchaos“, aktuell z. B. in HS-Horn (U4-Verlängerung) „erlebbar“, ist ein wichtiger Punkt bisher völlig außer Acht gelassen worden: Die ökologische Gesamtbilanz der U5, insbesondere im Hinblick auf die sehr hohen CO₂-Emissionen während der sehr langen Bauphase.

U-Bahnbau ist immer aufwendig, kompliziert, langsam und teuer. Entsprechende Baumaßnahmen weltweit, z. B. London (Crossrail), Kopenhagen (neue Ringlinie) oder Berlin zeigen anschaulich, welche enormen Bauleistungen notwendig sind. Auch bei der geplanten U5 (25 km) werden z. B. alle(!) 23 neuen Haltestellen und Zugänge in offener Bauweise errichtet, ebenso alle 28 Notausstiege! Es wären mindestens 10 km (!) offene und sichtbare Baustellen über Jahre bestehen! Ob der „Rest“ überhaupt mittels Tunnelbohrverfahren gebaut werden kann, ist offen.

Über viele Jahre muß u. a. Grundwasser abgesenkt, Aushub per LKW abgefahren, Beton, Stahl etc. produziert, sowie sonstiges Baumaterial beschafft und verbaut werden. Die CO₂-Belastung erreicht über die Gesamtbaugesamtzeit eine Größenordnung von über 10 Millionen Tonnen, ein Wert, der im krassen Gegensatz zum offiziellen Klimaplan

2019 der Stadt Hamburg steht. Der sogenannte „ökologische Fußabdruck“ ist schlichtweg eine Katastrophe, dieser würde erst in 100–200 Jahren „kompensiert“ sein.

Gäbe es zur U5 keine Alternative, die übrigens offiziell nie ernsthaft in Erwägung gezogen oder geprüft wurde, könnte man eventuell argumentieren, es handle sich um ein „Jahrhundert- bzw. Generationen-Projekt“. Wenn das so wäre, warum wurde sie dann nicht schon vor 30, 20 oder 10 Jahren gebaut? Wieso ist sie also heute angeblich notwendig?

Die U5-Idee entspringt vielmehr einer Partei-Ideologie, die nichts, aber auch gar nichts mit moderner Mobilität zu tun hat. Insbesondere die Interessen der künftigen Nutzer werden in keinster Weise berücksichtigt. Hamburgs U-Bahn ist eine Kleinprofilbahn, die zu 70 % **nicht** unter der Erde fährt. Sie wurde 1912 als „Hochbahn“ (U3), daher der Firmennamen HSM, gebaut, insbesondere um auch Kosten und Risiken des bis heute problematischen Tunnelbaus zu umgehen. Mit 2,5 m Breite sind die Hamburger U-Bahn-Wagen übrigens heute immer noch schmaler als eine moderne Straßen-/Stadtbahn, die bis zu 2,65 m breit und auch höher ist. Das sind im Hinblick auf Komfort entscheidende Zentimeter.

Eine moderne Straßen-/Stadtbahn als logische Alternative zu U-Bahn **und** Bus (1) ist einfacher, schneller und ökologischer zu bauen. Sie ist bequemer, schneller, praktischer und vor allem sichtbar und genauso leistungsfähig! Unzählige Beispiele, insbesondere in Europa von Amsterdam bis Zürich, beweisen eindrucksvoll, daß eine U-Bahn nicht immer Sinn macht. Die unzähligen Vorteile der „Tram“ sind unschlagbar: bessere Erschließung durch Netzwirkung, keinerlei Kunstbauten (Tunnel, Viadukte, Brücken, Einschnitte, Zäune, Bahnhöfe, Treppen, Lifte usw.) erforderlich, geringe Baukosten, kostenneutral im Betrieb, schnelle Gesamtzeit durch einfache Erreichbarkeit durch mehr Haltestellen für alle Bevölkerungsgruppen, insbesondere seh-/mobilitätseingeschränkte Personen, Senioren, Kinder, Touristen. Auch der in Hamburg so favorisierte Fahrradverkehr würde von einer „Tram“ mehr profitieren als von einer U-Bahn, denn die Mitnahme von Fahrrädern ist, im Gegensatz zu Bus/U-Bahn, einfach, schnell und problemlos möglich. Ein Tram-System ist prinzipiell ein beliebig erweiterbarer „Mobil-Baufaßten“.

10 Milliarden Euro für nur 25 km Tiefentunnelbahn ist eine unfaßbare Verschwendung von Steuergeldern! Ein Tram-Netz von z. B. 100 km würde ca. 2 Mrd. Euro kosten und könnte auch noch sukzessive erweitert werden. **Das** wäre eine echte Verkehrswende für Hamburg!

Jens Ode / 25.01.2022

Verkehrsclub Deutschland will mehr Fahrgäste

Die Stadt Hamburg will den öffentlichen Nahverkehr bis zum Ende des Jahrzehnts massiv ausbauen und die Fahrgastzahlen im ÖPNV—im Vergleich zum Jahr 2017—um 50 Prozent steigern. So steht es im Klimaplan des rot-grünen Senats.

Um dieses ehrgeizige Ziel zu erreichen, will die Stadt das Busangebot bis 2030 verdoppeln und dazu 700 zusätzliche Fahrzeuge auf die Straßen bringen sowie 600 neue Bushaltestellen einrichten. Außerdem sollen die Takte bei U-Bahn, S-Bahn und Hafenfähren verdichtet und bestellte Zubringerdienste in den ÖPNV-Tarif integriert werden. Langfristig kommen noch die seit langem geplanten neue U- und S-Bahnstrecken dazu, wie die Verlängerung der U4, die neue U5, sowie die S4 nach Bad Oldesloe und die S21 nach Kaltenkirchen. „Hamburg-Takt“ ist der Vermarktungsname dieses Plans.

Dem Verkehrsclub Deutschland (VCD) geht dieser Plan aber nicht weit genug, er setzt aus Sicht des Vereins falsche Akzente. Der VCD hat deswegen ein eigenes alternatives Mobilitätskonzept erarbeitet. Im Interview mit Nahverkehr Hamburg erklärt VCD Nord-Vorstandsmitglied Alexander Montana, was dem Senatskonzept aus seiner Sicht fehlt und warum sein eigenes Mobilitätskonzept auf Oberleitungsbusse, Straßenbahnen und einen zusätzlichen

Elbtunnel setzt.

Nahverkehr Hamburg: Herr Montana, warum sind Sie mit dem Verkehrskonzept des Senats nicht zufrieden?

Alexander Montana: Die Maßnahmen passen einfach nicht mit dem Ziel zusammen, die Fahrgastzahlen im ÖPNV bis 2030 um 50 Prozent zu erhöhen. Und sie reichen aus unserer Sicht auch nicht aus, um die Ziele aus dem Pariser Klimaabkommen zu erreichen.

Nahverkehr Hamburg: Warum?

Montana: Weil vieles davon bis 2030 schlicht nicht zu schaffen ist. Beispielsweise die neuen U- und S-Bahnlinien: Die S4 und das erste kleine Teilstück der U5 sollen erst zum Ende des Jahrzehnts fertig werden. Bis die U5 vollständig zwischen Bramfeld und Stellingen fährt, werden noch knapp 20 Jahre vergehen. Und das Eröffnungsdatum der geplanten S-Bahn nach Osdorf und Lurup steht noch völlig in den Sternen. Dazu kommt die unklare Finanzierung. Der Schnellbahnausbau ist sehr kostspielig und verbessert die Verkehrssituation bzw. verkürzt die Fahrzeiten nur für vergleichsweise wenige Hamburgerinnen und Hamburger. Vielen Menschen bleiben damit vergleichsweise schlecht an den öffentlichen Nahverkehr angebunden.

Nahverkehr Hamburg: Aber das Busnetz soll ja auch massiv ausgebaut werden.

Klagen gegen U5

Bei der neuen U-Bahn U5 zeigt sich, daß viele sie nicht wollen. In den kommenden 20 Jahren wäre sie vermutlich das größte Hamburger Verkehrsprojekt.

Wenn es denn gebaut wird, denn schon wurden erste Klagen eingereicht, wie das Hamburger Oberverwaltungsgericht bestätigte. Geht das Baustopp?

Anwohner aus Bramfeld hätten diese aufgrund der zu erwartenden Lärmbelastigung durch den Bau beziehungsweise der vorbereitenden Maßnahmen auf den Weg gebracht. Zwar erlaube der derzeitige Stand des Planfeststellungsverfahrens solche Art von Arbeiten, wie zum Beispiel notwendige Baumaßnahmen und die ersten Vagger sind bereits nur wenige Tage nach Baugenehmigung im September 2021 angerollt, doch bis zum 15. Dezember konnten weitere Beschwerden eingelegt werden.

Dem Bericht zufolge wehren sich die Kläger vor allem gegen die Projekt-Berechnungen zum Klimaschutz. Sie argumentieren, daß beim Bau der U-Bahn so viel CO₂ freigesetzt werde, daß Schaden und Nutzen aus Sicht des Klimaschutzes nicht verhältnismäßig seien.

Dazu äußerte sich eine Sprecherin der federführenden Wirtschaftsbehörde nicht. „Die Klagen sind bisher überwiegend fristwährend erhoben worden und dementsprechend noch nicht begründet. Eine Klagebegründung unter dezidiert Klimaschutzrechtlichen Aspekten liegt bislang nicht vor.“ Nach Angaben des Gerichtspräsidenten muß die Stadt Hamburg als Klagegegnerin nun im nächsten Schritt eine Stellungnahme einreichen.

Umweltschützer der Initiative „Elbtram

jetzt“ unterstützen die Kläger bei ihren juristischen Schritten. Sie stützen sich dabei auf eine im Oktober vorgestellte Privatstudie, wie die „Morgenpost“ berichtete, die den Titel „Eine umweltfreundliche U-Bahn für Hamburg?“ trägt und in der die drei Verfasser die Umweltbelastungen durch den Bau der neuen U-Bahnlinie U5 aufzeigen. Diese, so hatten die Autoren anhand öffentlicher Planungsunterlagen errechnet, würden während der siebenjährigen Bauzeit bis zu zehn Millionen Tonnen CO₂-Emissionen betragen. Zuvor hatte bereits die Organisation BUND die Nachhaltigkeit der U5 infrage gestellt.

Die Initiative „Elbtram jetzt“ setzt sich für die Wiedereinführung der Straßenbahn in Hamburg ein — nicht nur als Alternative zur U5. Näheres unter „24hamburg.de“:

<https://www.24hamburg.de/hamburg/u5-schon-wieder-klagen-eingereicht-stoppen-initiativen-das-neue-bahn-projekt-91144062.html>

Auch t-online schrieb darüber:

Gegen die geplante neue Hamburger U-Bahnlinie U5 sind beim Hamburgischen Oberverwaltungsgericht sieben Klagen anhängig. Sie richten sich gegen den Ende September ergangenen Planfeststellungsbeschluss für den U5-Baubauabschnitt von der City Nord bis Bramfeld, wie Gericht und Wirtschaftsbehörde am Dienstag bestätigten. Zuvor hatte das „Hamburger Abendblatt“ darüber berichtet.

Erste Bauvorbereitungen haben in dem fraglichen Abschnitt bereits begonnen. Wann die Linie fertig sein soll, ist noch offen.

Lesen Sie den ganzen Artikel:

<https://www.t-online.de/region/hamburg/news/id-91238936/sieben-klagen-gegen-geplante-hamburger-u-bahn-strecke-u5.html>

Uni Königsberg:

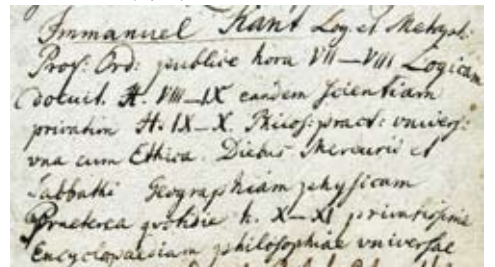
Dokumente aufgetaucht

Als die Russen 1945 Königsberg einnahmen, versuchten die deutschen Truppen, die wichtigsten Unterlagen der Albertus-Universität (gegründet 1544) zu retten, indem sie sie in Kisten verpackten. Leider zu spät, die Russen überrannten sie. Nun sind die Unterlagen in Polen wieder aufgetaucht.

Die Professoren schrieben ihre Lehrpläne von Hand in eine Liste, danach erschienen sie gedruckt als Vorlesungsverzeichnis, von denen nun mehrere wieder aufgetaucht sind:

Auch vom berühmtesten Professor der Königsberger Universität, Immanuel Kant, sind so viele handschriftliche Einträge auf uns gekommen, der sich auch eintrug. Hier eine Probe von Kants Handschrift:

1. Handschrift:



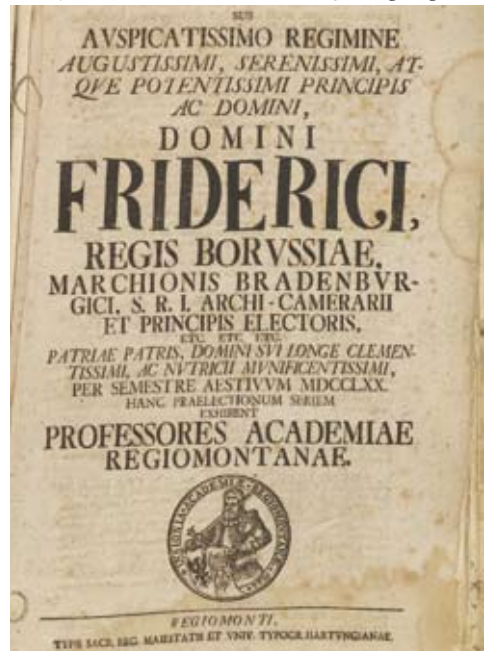
2. In Druckschrift:

Immanuel Kant Log. et Metaphys. Prof. Ord. publice hora VII-VIII. Logicam docuit. Hora VIII-IX eandem scientiam privatim H. IX-X Philos: praet: univers: una cum Ethica. Diebus Mercurii et Sabbathi Geographiam physicam, praeterea quottidie h. X-XI privatissime Encyclopaediam philosophiae universalis.

Auf deutsch (Übersetzung vom Herausg.):

„Immanuel Kant, Ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, hat öffentlich von 7-8 Uhr die Logik gelehrt. Von 8-9 Uhr dieselbe Wissenschaft, privat von 9-10 Uhr die praktische universelle Philosophie zusammen mit der Ethik. Am Mittwoch und Samstag die physische Geographie und außerdem täglich von 10-11 Uhr sehr privat die Encyclopädie der universellen Philosophie.“

Titelbild des Vorlesungsverzeichnisses der königl. Professoren der Universität Königsberg von 1777 unter König Friedrich von Preußen, der auch Markgraf, Erzkammerer und erster Kurfürst (elector) des hl. Römischen Reiches war, mit Titeln und Sulddigung:



Die anderen schreiben

Hallervorden gegen ‚Gendern‘



Dieter Hallervorden

Es gibt immer wieder Leute, die nachmachen, was ungeschickt ist. Denn länger geht's gar nicht beim ‚Gendern‘. So sagte der SPD-Präsident Thomas Bach in seiner Eröffnungsrede: Thank you, our Chinese friends. Das Fernsehen übersetzt, unnötig lang: „Danke Ihnen, unsere chinesischen Freundinnen und Freunde.“

Der bekannte Komiker Dieter Hallervorden wendet sich gegen Entwicklungen in der Gesellschaft, die er als absurd empfindet.

Vor allen Dingen ist er, wie auch der frühere Bundespräsident Joachim Gauck, gegen das ‚Gendern‘. In einem Interview mit verschiedenen Publikationen, u.a. dem ‚Hamburger Abendblatt‘, meint er:

„Vor lauter ‚Political Correctness‘ weiß ich schon gar nicht mehr, welchen verbalen Slalom ich durchfahren muß, um alle Fettnäpfchen gekonnt zu umrunden. Was dieses unfägliche Gendern anbelangt: Wie kommt eine politisch motivierte Minderheit dazu, einer Mehrheit vorschreiben zu wollen, wie wir uns in Zukunft auszudrücken haben? Die deutsche Sprache als Kulturgut gehört uns allen. Keiner hat ein Recht, darin herumzupfuschen. Sprache entwickelt sich von allein, aber nicht auf Druck von oben. Gendern ist—wie ein weiser alter Mann wie Joachim Gauck sagte—‚betreutes Sprechen‘. Ich und viele mit mir brauchen keine Erziehung zu Sensibilität.“

Lesen Sie den ganzen Artikel bei:

<https://www.abendblatt.de/vermishtes/promi-news/article233131461/Dieter-Hallervorden-haelt-nichts-vom-Gendern.html>

Photo: Manfred Werner - Tsui - Eigenes Werk, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=39881648>

Grüne: für Scholz war Klimaschutz egal

Nach einem internen Papier der Hamburger Grünen hat sich die ehemalige Bürgermeisterin der Hansestadt und jetzige Bundeskanzlerin Olaf Scholz sehr wenig für den Klimaschutz interessiert.

Seine Partei brauchte ihn nun aber dringend als Klimakritiker, was er in den letzten Tagen des Wahlkampfes daher bei jeder Gelegenheit behauptete. Etwa in den Triellen, wenn er nach seinen wichtigsten Themen gefragt wird. Oder in der AfD-Wahlarena, wo er sagte: „Ich will Klimakanzler sein, deshalb werbe ich auch damit.“ Scheinbar hat aber in Hamburg in seiner Regierungszeit die ganze Zeit kaum jemand mitbekommen, daß Scholz sich besonders für Klima- oder Umweltthemen interessiert.

Desto mehr staunen aber nun die Hamburger Grünen, wenn sie den SPD-Kanzlerkandidaten im Fernsehen erleben, und sie schreiben Erstaunliches im Netz:

Jens Kerstan war Umweltsenator unter Scholz, er schreibt auf Facebook: „Mit Olaf Scholz war in Hamburg kaum Klimaschutz umzusetzen.“ Mehr noch: „Olaf Scholz war Klimaschutz völlig Wumpe.“

Auch Till Steffen, grüner Justizsenator im Senat Scholz, lästert auf seinem Blog: „Solange Olaf Scholz Bürgermeister war, war es extrem schwer, Maßnahmen des Klimaschutzes durchzusetzen. Irgendwas war immer wichtiger.“



Kurt J. Scheffer, zwei Pferdefuhrwerke

Unten: Die Wagenhalle der Kleinbahn in Wohldorf, Ölgemälde von G. Helzel



Kurt J. Scheffer †



Wie wir erfuhren, ist im November 2021 der Hobby-Photograph Kurt Jakobus Scheffer im hohen Alter von 96 Jahren gestorben. Er war es, der dem Herausgeber mit einer gekonnten Photographie Ansporn gab zu einem seiner schönsten Ölgemälde: die Wagenhalle Wohldorf mit den drei roten R-Triebwagen. Viele andere Photos des Hamburger Stadtbildes und der Straßenbahn verdanken wir Scheffer. Außerdem photographierte er als Einziger die in den 50er Jahren noch auf Hamburgs Straßen sichtbaren Pferdefuhrwerke mit ihren schweren Kaltblutpferden.

Geboren war Scheffer am 1. März 1926 in Hamburg. Sein Urgroßonkel war Hamburgs Daniel Bartels, der Dichter des „Grillenscheuchers“. Scheffer erlernte den Beruf des Elektrikers. Sein Name weist auf die Herkunft aus Holland hin, wie er mir erzählte.

E einmal war ich bei ihm eingeladen, und er zeigte mir etliches, was ich mir teilweise noch gemerkt habe.

1941 erlebte er die Einführung der lateinischen Schreibschrift statt der deutschen Schrift 1941: „Man sagte uns, da halb Europa besetzt war, würden wir die Vorkriegszeit haben, müßten uns daher mit der Schrift anpassen und wie die besetzten Gebiete die lateinische Schrift verwenden.“ Er erlebte die Umstellung als Lehrling. Die heutige Generation lernt die Schrift, wie Hitler es damals wollte.

Sonora Carver

Turmspringen mit Pferd



Fuß tiefes Wasserbassin sprang und über eine Rampe wieder herauskletterte. Carver befahl, als Sonora Webster Mitglied seiner Show wurde, die fünf Pferde Klatawah, Snow, Judas, Duchess of Lightning und John the Baptist und ließ Sonora zunächst mit den drei erstgenannten arbeiten, während die anderen beiden für die Shows unter Allens Regie genutzt wurden. Allerdings entwickelte Judas bald eine gefährliche Sprungtechnik und wurde in der Show nicht mehr eingesetzt und Snow nahm so stark zu, daß sie schließlich nur noch für Zuchtzwecke verwendet wurde. So arbeitete Sonora Webster zunächst hauptsächlich mit dem alten Fuchs Klatawah, der zu den ersten Pferden gehörte, die Carver zum Tauchen trainiert hatte.

Später wurden die Pferde getauscht. Allen und Lorena Carver nahmen Klatawah, Judas und Snow nach New Orleans mit, während Sonora Webster bei William Frank Carver im Fairmont Park in Kansas City auftrat. 1926 wurden in Topsfield, Massachusetts die tauchenden Pferde der Carver-Show erstmals gefilmt. Später erschienen sie noch oft in Wochenschauen.

Unglücksfälle und Umstrukturierung

Im selben Jahr hätte Sonora Webster beinahe ihren ersten Unfall beim Tauchen erlitten, als sich im Krug Park in Omaha plötzlich John the Baptists Geschirr löste und sie nur noch Halt an seiner Wähne fand. Es gelang ihr jedoch, von seinem Rücken auf die Plattform des Turms zurückzuklettern.

1927 ereignete sich ein weiteres Unglück. Die Stute Duchess of Lightning kam bei einem Sprung von Sid's Pier in Ocean City ums Leben. Dort hatte man erstmals die Pferde nicht in ein Bassin, sondern ins offene Meer springen lassen. Während John the Baptist es schaffte, nach seinem Sprung trotz der starken Brandung ans Ufer zu gelangen, wurde Duchess of Lightning von den Wellen so erschreckt, daß sie aufs Meer hinausschwamm. Ein Rettungsboot folgte ihr, brachte das Tier jedoch erst recht in Panik. Schließlich wurde eine Schlinge um den Hals des Pferdes geworfen, und das Boot schleppte Duchess of Lightning an den

Strand zurück, wo jedoch nur noch ihr Tod festgestellt werden konnte.

Wenig später starb William Frank Carver hochbetagt. Wegen eines neuen Kontrakts, der sie nach Sacramento führte, konnte die Truppe seiner Beerdigung in Winslow, Illinois, nicht beiwohnen. Allen Carver übernahm nun die Show, und Sonora trennte sich von den züchtigen altmodischen Badeanzügen, die sie bislang auf Wunsch William Frank Carvers während der Sprünge immer getragen hatte, und legte sich neue Kostüme zu. Weitere Neuerungen waren das Winterquartier auf Lorenas Farm in Bucks County, Pennsylvania, und der Umstieg von der Eisenbahn aufs Auto als Transportmittel für die Truppe. Zunächst versuchte man es mit einem Chevrolet, bald darauf wurden zwei Studebakers angeschafft, die gleichzeitig als Werbeträger dienten. Außerdem wurde das Pferd Judas, das seit Jahren nicht mehr für die Tauchsprünge zu gebrauchen war, verkauft. Nachdem auch noch Lorena beschloßen hatte, nicht mehr bei den Shows, sondern nur noch in der Leitung mitzuarbeiten, herrschte nicht nur ein Mangel an Pferden, sondern auch an Reiterinnen. 1928 schloß sich deshalb Sonoras jüngere Schwester Arnette der Truppe an. Sonora trainierte sie, mußte aber feststellen, daß es immer wieder zu riskanten Situationen kam. Dennoch trat Arnette in der folgenden Saison bei Lorena auf, wurde aber hinterher verabschiedet, weil sie ihre Probleme bei den Tauchsprüngen nicht in den Griff bekam.

Schließlich fand Allen Carver wieder ein geeignetes Pferd, einen Schecken, der den Namen Red Lips erhielt. Red Lips war von mehreren Käufern wieder an seinen ursprünglichen Besitzer zurückgegeben worden, weil er sich als unreflexierbar erwiesen hatte. Bei seiner ersten Begegnung mit Sonora riß er ihr das Kleid vom Leib. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Pferd nur eine Vorliebe dafür hatte, Textilien zu zerreißen, aber für die Zwecke der Show bestens geeignet war. Red Lips wurde schließlich Sonoras Lieblingspferd.

Steel Pier

In Norwich heirateten Sonora und Allen Carver schließlich. Als Hochzeitsgeschenk präsentierte Allen Sonora einen Vertrag, der sie für 1929 dem Vergnügungspark Steel Pier in Atlantic City, New Jersey, verpflichtete. Dort sollte die Show von nun an alljährlich auftreten. Zunächst war beabsichtigt, die Tiere auch hier ins offene Meer springen zu lassen, doch nach dem Unglück, das man mit Duchess of Lightning gehabt hatte, bestand Allen Carver auf dem Bau eines Bassins. Dies wurde ihm auch zugestanden. Arnette kehrte zu ihrer Schwester und ihrem Schwager zurück und trat auf Steel Pier als Schwimmkünstlerin auf.

Steel Pier war zu dieser Zeit wohl einer der bekanntesten Vergnügungsparks in den USA. Johnny Weissmüller zeigte dort sechs Wochen lang seine Rünste, eine „menschliche Kanonenkugel“ wurde ins Meer statt in ein Tangneß geschossen, der Radkünstler Oscar Babcock trat dort auf, die Pallenberg-Bären waren auf Steel Pier ebenso zu sehen wie The Fearless Falcons, eine Akrobatentruppe, die aus Irene Berger und Drville und Roxie LaRose bestand. Sie arbeiteten ohne Netz an einem 125 Fuß hohen Gestell.

Am 14. Juli 1931 ereignete sich ein folgenschwerer Unfall. Bei einem ungewöhnlich steilen Tauchsprung mit Red Lips kam So-

Bild: Pferde-Turmsprung ohne Reiterin

Sonora Carver (* 2. Februar 1904 in Waycross, Georgia; † 21. September 2003 in Pleasantville, New Jersey) war eine US-amerikanische Reiterin, die in Doc Carvers Pferdeshow auftrat. Durch einen Unfall erblindete sie, arbeitete aber weiter als Reiterin bei der Show. Ihre Autobiografie wurde 1991 verfilmt.

Beginn der Karriere

Sonora Webster wuchs in einer vielföpfigen Familie auf, die häufig umzog. Nach dem zehnten Schuljahr verließ sie die Schule. Schon als kleines Kind liebte sie Pferde. In ihrer Autobiographie berichtet sie, daß sie als Fünfjährige einmal beinahe ihren kleinen Bruder gegen ein Zugpferd eingetauscht hätte. Sie war sehr beeindruckt, als 1923 sie William Frank Carvers Pferdetauschshow in Savannah sah. Dennoch reagierte sie zunächst ablehnend, als ihre Mutter ihr vorschlug, sich auf eine Annonce hin bei Carver als Reiterin zu bewerben, und ließ sich nur sehr widerwillig zu einem Gespräch mit Carver überreden. Carver benötigte zu diesem Zeitpunkt eine neue Reiterin, weil seine Tochter Lorena verletzungsbedingt pausieren mußte und sein Sohn Allen mit einem Teil der Pferde einen Ableger der Tauchshow in Texas etablieren sollte. Einige Monate später bewarb sie sich dann doch bei der Show und fuhr mit Carver ins Winterquartier nach Jacksonville in Florida, wo sie ein mehrwöchiges Training absolvierte. 1924 folgten ihre ersten Auftritte in Durham. Sie erhielt zunächst einen Wochenlohn von 50 Dollar. Ihre Aufgabe war es, auf einem 40 bis 60 Fuß hohen Holzturm ein Pferd zu ersteigen, das dann von diesem Turm in ein elf

nora Carver so unglücklich mit offenen Augen auf der Wasseroberfläche des Bassins auf Steel Pier auf, daß sie sich Schäden an der Retina in beiden Augen zuzog. Sie ignorierte jedoch die Schmerzen und die Sehförungen, die sich sofort einstellten, mehrere Tage lang, und trat weiter auf. Um überhaupt noch erkennen zu können, wo sich das Pferd befand, auf das sie zu steigen hatte, verwendete sie bei hellem Tageslicht den dunklen Klatawah und bei Nacht Red Lips mit seinem großen- teils weißen Fell. Als sie sich schließlich in ärztliche Behandlung begab, war es zu spät, ihr Augenlicht noch zu retten.

Nachdem eine weitere Reiterin der Show ausgefallen war, mußte Arnette wieder einspringen. Sonora war während ihrer Zwangspause eingefallen, daß die bisherigen Unsicherheiten vielleicht aus Arnettes Linkshändigkeit resultierten und gab ihr neue Anweisungen, wie sie zu reiten hatte. Tatsächlich waren damit Arnettes Probleme beim Tauchen gelöst.

Während der Winterpause in Quakertown, Philadelphia, lernte Sonora Carver bei Sadie Cohen die Brailleschrift zu lesen. Schon in der nachfolgenden Saison wollte sie aber wieder selbst auftreten — jetzt mit einem Schutzhelm, um weitere Verletzungen zu verhindern. Zu Beginn der Saison 1932 ereigneten sich mehrere Unglücksfälle. Bei einem Unfall der Akrobatentruppe Fearless Falcons starb Irene, und Roxie wurde schwer verletzt. Sonora Carver war Ohrenzeugin der Tragödie und wollte hinlaufen, wurde jedoch durch eine Absperrung gehindert. Das bewahrte Carver davor, von der einstürzenden Takelage der Falcons getroffen zu werden. In den nächsten Tagen ereigneten sich weitere Unfälle. Unter anderem kam einer der Ballenberg-Wären frei und griff einen Athleten an. Angesichts dieser Serie von Unglücksfällen zweifelte Sonora Carver, ob sie wirklich das Risiko eingehen sollte, blind zu reiten. Personal- und Terminnöte zwangen sie jedoch schließlich dazu, am 7. Juni erstmals wieder mit Red Lips zu springen. Es gelang, und Sonora Carver trat noch elf weitere Jahre auf Steel Pier auf.

Das Publikum mußte jahrelang nichts von Sonora Carvers Behinderung. Ein Zeitungsreporter in Charlotte, North Carolina, machte die Tatsache schließlich publik. Daraufhin wurde sie von einem Minister, der sich gerade bemühte, Geld für ein Blindenzentrum in Charlotte zu sammeln, zu einem Radioauftritt überredet. Sonora Carver, die zunächst diesen Eingriff in ihr Privatleben als unangenehm empfunden hatte, stellte schnell fest, daß ihre Popularität vielen Menschen helfen konnte, und machte von diesem Zeitpunkt an kein Geheimnis mehr aus ihrer Blindheit. Sie arbeitete weiter auf Steel Pier bis 1942.

Nach der Showkarriere

1942 führte der Zweite Weltkrieg zu einer Unterbrechung des Showgeschäfts. Red Lips, der 1954 starb, durfte seinen Lebensabend auf einer Weide in Houston verbringen, und Sonora Carver lebte von Schreibarbeiten z., während ihr Mann Nachtportier in einem Motel wurde. Arnette, die die Show 1935 verlassen hatte, lebte als Hausfrau und Mutter in Pennsylvania. Obwohl die Tauchvorstellungen mit Pferden auf Steel Pier nach dem Krieg wieder aufgenommen wurden und bis in die 1970er Jahre stattfanden, kehrten die Carvers nicht in den Showbetrieb zurück. Proteste von Tierschüt-

zern und der allgemeine Niedergang des Vergnügungsparks sorgten schließlich dafür, daß keine Pferde mehr vom Turm springen mußten.

Im Jahr 1961 kam Sonora Carvers Autobiographie *A Girl and Five Brave Horses* heraus, die 1991 unter dem Titel *Wild Hearts Can't be Broken* mit Gabrielle Anwar in der Hauptrolle verfilmt wurde. Sonora Carver war aber von dem Film sehr enttäuscht, weil er sich nur in Grundzügen an die wirklichen Geschehnisse hielt. Sie starb 2003 im Alter von 99 Jahren.

Nach Wikipedia

Griechisch

Altgriechisch ist am humanistischen Gymnasium ein Schulfach, dort einfach ‚Griechisch‘ genannt, da Neugriechisch nicht unterrichtet wird (außer in Griechenland). Die Eigenbezeichnung ist: ἡ ἑλληνικὴ γλῶσσα [attisch: γλῶττα], *hē hellēnikē glōssa* [attisch: glōtta], „die griechische Sprache“, und es ist die antike Sprachstufe der griechischen Sprache, einer indogermanischen Sprache im östlichen Mittelmeerraum, die einen eigenen Zweig dieser Sprachfamilie darstellt, möglicherweise über eine balkanindogermanische Zwischenstufe.

Unter dem Begriff Altgriechisch werden Sprachformen und Dialekte zusammengefaßt, die zwischen der Einführung der griechischen Schrift (etwa 800 v. Chr. G.) und dem Beginn der hellenistischen Ära (etwa 300 v. Chr. G.) und zumindest in der Literatur noch sehr viel länger, nämlich bis zum Ende der Antike (um 600 n. Chr. G.), verwendet wurden. Als Norm für das klassische Altgriechisch gilt der literarische attische Dialekt des 5. und 4. Jahrhunderts vor Christus, die Sprache von Sophokles, Platon und Demosthenes. Die Sprachstufe zwischen etwa 600 und 1453 (Eroberung Konstantinopels durch die Osmanen) wird gemeinhin als Mitteltgriechisch oder byzantinisches Griechisch bezeichnet; das darauf folgende Neugriechische, die Staatssprache des modernen Griechenland, hat sich nachvollziehbar kontinuierlich aus dem Alt- bzw. Mitteltgriechischen entwickelt.

Die altgriechische Sprache hat einerseits durch die Vermittlung durch das Lateinische, die wesentlichste Bildungssprache im westlichen Europa bis ins 19. Jahrhundert, andererseits durch die exemplarische erhaltene Literatur vor allem in den Bereichen Philosophie, Naturwissenschaft, Geschichtsschreibung, Dichtung, Musik und Theater eine herausragende Bedeutung für das gesamte Abendland. Sinzu kommt ihre Bedeutung als Sprache des Neuen Testaments für Religion und Theologie des Christentums. Auch hat sie durch diesen Einfluß die anderen europäischen Sprachen geprägt: Eine Vielzahl von Lehnübersetzungen, Lehn- und Fremdwörtern hat in europäische Sprachen Eingang gefunden und wird in diversen Fachsprachen verwendet.

Wenige nur lernen noch griechisch, da es sich um das wohl schwerste Schulfach handelt. Es hat ein Tempus mehr als Latein (den Aorist), zu Aktiv und Passiv noch das Medium, sehr viele Ausnahmen, mehrere Dialekte und ist eine Tonsprache mit drei Akzenten Akut, Gravis, Zirkumflex (´ ˘ ˋ), und sein Wortschatz kommt im Wortschatz normaler europäischer Sprachen seltener vor als im Latein, sondern eher in wissenschaftlichen Wörtern.

Unter Verwendung von Wikipedia

Eine neue Denkart

Die Religion scheint immer mehr abzufallen von dem Unterfangen, Menschen zu vereinnahmen, denn die Kirchen werden immer leerer. So kann man aber auch sagen, daß manche Bibelstellen sich nicht dazu eignen, die Religion zu vertiefen. Sie sind einfach zu wenig unterforschungswürdig, so daß man sie wegläßt. So eine Stelle ist die Behauptung, „das Himmelreich ist nahe herbeigekommen“, auf alle Fälle falsch gewesen. Die Leute kennen diese Stelle gar nicht mehr. Besonders die weitere, präziserte Behauptung „Und er (Jesus) sprach zu ihnen: «Wahrlich, ich sage euch: Es stehen einige hier, die werden den Tod nicht schmecken, bis sie sehen das Reich Gottes kommen mit Kraft!» (Mt 9,1) ist falsch. Sie wird heute auch einfach weggelassen, wenn Theologie gelehrt wird.

Also eine falsche Vorherjage. Diese sollte man prüfen nach 5. Mose 18,22:

„Wenn der Prophet redet in dem Namen des HERRN und es wird nichts daraus und es tritt nicht ein, dann ist das ein Wort, das der HERR nicht geredet hat. Der Prophet hat's aus Vermeßenheit geredet; darum scheue dich nicht vor ihm.“

Also eine Person, die vermessen ist, soll das nach Moses gesagt haben.

Daher wird noch mehr erwartet, wenn man schon auf eine unnötige Vorherjage kommt: daß es sich um eine falsche Lehre handle, die Jesus da vertritt. Eine Lehre, die nur so funktioniert hat, daß einfache, leichtgläubige Leute das glaubten und mitmachten, so daß sie oft nichts mehr hatten, weil sie in Erwartung des Weltunterganges alle ihre Habe verkauft hatte.

In der Apostelgeschichte 9,40 lesen wir, daß Petrus eine tote Frau wieder zum Leben erweckt: „Und als Petrus sie alle hinausgetrieben hatte, kniete er nieder, betete und wandte sich zu dem Leichnam und sprach: «Tabitha, steh auf!» Und sie schlug ihre Augen auf; und als sie Petrus sah, setzte sie sich auf.“

Nun wird dann im weiteren behauptet, nicht Petrus, sondern der auferstandene Jesus habe sie wiedererweckt. Eine oft verwendete Darstellungsweise, der wir heute nicht so einfach folgen würden.

So vieles ändert sich. Man muß aufpassen, was da alles noch kommen wird. Bald werden wir an den Dogmen rütteln, womit die evangelische Kirche sowieso schon begonnen hat. So können wir heute schon auf Mißstände in der Kirche aufmerksam machen, ohne daß sie uns hindern kann. So um 1900 gab es noch den Paragrafen „Religionsbugehen“, der Kritik an der Kirche verbot. So konnte eine Art Verdrehung von Bibel und gesundem Menschenverstand existieren, was heute wegfällt.

Die nun endlich vorstatten gehende Aufarbeitung von Mißbrauch an Kindern in den Kirchen wird nicht rückgängig gemacht werden. Die Kirchenmitglieder (besonders Katholiken) müssen sich trauen, ohne Angst ihre Meinung zu sagen, damit sie nicht weiterhin massenweise austreten. Eine neue Denkart wird sich mehr und mehr ausbreiten. Es gibt kein Zurück.

Leid in der Ukraine!

(Fortsetzung von Seite 1)

Die EU liefert an die Ukraine Waffen und spendet 1 Mia €, aber greift nicht selbst ein. Eine Flugverbotszone, wie Präsident Selenskyi sie fordert, wird daher abgelehnt, damit kein direkter Konflikt der Nato mit Russland entsteht.

Die ukrainischen Städte werden immer mehr zerstört. Die Großstadt Mariupol wurde dem Erdboden gleichgemacht. Sogar Krankenhäuser werden angegriffen.

Manche alten Städte sind so zerstört, daß ein Wiederaufbau schwer möglich ist. Kein Krieg gegen eine fremde Macht, sondern ein Bruderkrieg. So viele Opfer, die ums Leben gekommen sind und ausgelöscht wurden.

Zu sehen sind alte Leute, die verzweifelt weinen, zu sehen sind junge Leute, die keine feige Flucht antreten, sondern bleiben, um gegen die Russen zu kämpfen, und die ihre Heimat verteidigen. Als sie sich von ihrer Familie verabschieden, wissen sie nicht, ob sie sich je wiedersehen werden.

Viele Flüchtlinge

Die meisten Flüchtlinge kommen im polnischen Przemysl an, wo eine kurze Strecke der ukrainischen Breitspur nach Polen hinein führt und eine Spurwechselanlage auf die europäische Normalspur existiert. Auch in ungarischen Tiszabecs und dem slowakischen Oberdeutschendorf (Vyšné Nemecké) kommen sehr viele an.

Alle Kriege haben einmal ein Ende. Dieser wird schwer werden auch für die Russen, denn sie sind meist mit Ukrainern verwandt, so daß sie sich besonders schwer tun, ihre Verwandten zu bekämpfen. Schwere Sorgen haben alle, da keiner nicht unbeeindruckt ist, alle haben große Not und sind außer Rand und Band vor ohnmächtiger Wut auf Putin, der weiterhin auf Krieg und Gewalt setzt.

Zensur in Russland

Putins Bürger sind nicht in der Lage, die Gewalt richtig einzuordnen, sie glauben, die Russen würden von der Ukraine gewünscht; und man darf keine Kritik an Putins Krieg äußern. Große Demonstrationen sind in Russland streng verboten. Eine freie Berichterstattung gibt es nicht mehr. Der Kremel droht bei mißliebigen Informationen mit 15 Jahren Haft. Daher wurden alle westlichen Berichterstatter aus Russland abgezogen. Die Internet-Nachrichten-Kanäle wurden meist abgeschaltet, und ältere Russen haben sowieso kein Internet.

Alle Versuche, Putin zu stoppen, waren bisher umsonst. Gewisse Rechtsradikale, besonders Einwanderer aus Russland, haben die Lage zunächst falsch eingeschätzt und hielten zu Russland. Nun ist ein Umschwenken zu bemerken, und mancher in Deutschland lebender Russe muß fürchten, angepöbelt zu werden.

Sanktionen gegen Russland

Mit einigen Versuchen, die Ukraine schnell zu unterwerfen, hatte Putin Pech. Er merkt immer mehr, daß er offenbar nicht Sieger sein kann. Besonders die zahlreichen Sanktionen, die die USA und Europa gegen die russischen Banken, den Handel und gegen Privatleute eingeführt haben, treffen Russland hart. Doch leider sind diese auch für Russlands Partner ein Problem, denn sie

lassen die Inflation ansteigen, bei uns auf ca. 5 %. Bei ihnen noch mehr, und der Rubel fällt immer mehr. Große ausländische Firmen in Russland hören auf zu arbeiten und schicken ihre Arbeiter in bezahlten Urlaub. Westliche Firmen wie McDonalds werden geschlossen.

Zunächst will Russland noch weiter Öl, Kohle und Gas liefern, wie Putin betonte. Verständlich, denn er will nicht auf eine Milliarde Euro verzichten, die Deutschland jeden Monat für Energielieferungen aus Russland zahlt. Pro Tag sind das 200 Mio. Euro. Andernfalls bestünde die große Gefahr, daß bei uns die Energie rar würde, da Deutschland stark von Energieimporten aus Russland abhängig ist (davon 55 % vom russischen Gas). Wie Außenministerin Annalena Baerbock sagte, würden bei uns die Lichter ausgehen, wenn die Energieimporte aus Russland eingestellt würden.

Es stellt sich die Frage, ob wir weiter russisches Gas beziehen sollen, wenn gleichzeitig Ukrainer sterben und der russische Krieg mit unserem Geld unterstützt wird.

Außerdem ist durch fehlende Weizenimporte aus Russland und der Ukraine eine Hungersnot in Afrika zu befürchten.

Auch müssen wir nach Aussage der Außenministerin Baerbock mit 8 Millionen Flüchtlingen rechnen.

Probleme durch den Krieg

Es kriegt in Deutschland, der Ukraine-Krieg fordert seinen Tribut: Eva Högl, Wehrbeauftragte des Bundestages, rügte erhebliche Mängel bei der Bundeswehr.

DNK-Generalsekretär Christian Reuter meint, wir brauchen eine Zeitenwende im Zivil- und Katastrophenschutz. Das Bundesamt für Bevölkerungsschutz und Katastrophenhilfe will mehr Bunker und Sirenen. Erst hatten wir die Bunker zweckentfremdet oder abgerissen, nun sollen sie etwa noch wieder her?

Wirtschaftsminister Habeck sagt schwere wirtschaftliche Schäden voraus, mit fatalen Folgen. Man müsse noch drei Jahre durchhalten, bis wir von russischen Energielieferungen unabhängig seien. Das war der Fehler vorhergehender Bundesregierungen, die sich zu stark auf Lieferungen aus Russland verlassen hatten.

Leserbriefe

Der Krieg in der Ukraine

Können wir den Fernseher noch benutzen? Sobald ich ihn einschalte, trieft er vor Mitleid heischenden Reportagen, auf die Tränenröhen drückenden Berichten, emotional aufpeitschenden Nachrichten, Klagelieder anstimmendes Gejammer über den Ukraine Krieg. Die Reporter fühlen sich geradezu in einem tränenreißenden Informationsbrei. So etwas habe ich bislang nur in totalitären Regimen erlebt, oder, sollte die Medienlandschaft von einem Geheimdienst gekauft worden sein, so, wie ich es bei einigen Politikern vermute? Sind wir ein Volk von Gaffern und Boyeuren geworden? Alles andere, als die Ukraine, ist zur Nebensache geworden, denn es wohl doch eine Menge Tote gegeben. Dieses larmoyante „Gehen“ aus allen Medien-Kanälen, Zeitungen, Zeitschriften, Filmen, Nachrichten, TV-Kanälen scheint

umgekehrt reziprok zur Anzahl der Toten zu stehen, denn, z. B. im Irak-Krieg, bei dem es laut Wikipedia bis zu 600.000, von den Amerikanern ermordete Zivilisten, wovon man, so auch vom ganzen Krieg, eher beiläufig etwas erfuhr. Falls diese Relation aber nicht stimmen sollte, hieße das dann ja wohl, daß wir zu Rassisten geworden sind, nach dem Motto: Das Leben eines Europäers ist 100 mal mehr wert als das eines Arabers. Das scheint tatsächlich der Fall zu sein, denn an der polnischen Grenze wurden „Schwarze“ an der Einreise aus der Ukraine gehindert. Müßten wir uns letztlich schämen, Europäer zu sein, denn die Ukraine ist laut Rankingliste nach Johann Graf Lambsdorff über korrupte Staaten, einer der korruptesten und ärmsten Staaten Europas. Eine geschwächte EU war schon immer der Wunsch Amerikas, schwache Staaten lassen sich besser ausbeuten, manipulieren und abhängig machen. Die US-Oligarchen der Gasindustrie jubilieren ja schon.

Bei einem Besuch in Bosnien-Herzegowina sprach sich Außenministerin Baerbock für eine schnelle EU-Beitrittsperspektive aus: »Dieses Land gehört zu Europa«, dann sollte sie sich mal eine Landkarte anschauen. Bis zum Ural gehört Russland auch zu Europa. Gott sei Dank gibt es, in weiser Vorhersehung vor derart tölpelhaften Vorstellungen, Eintrittsrichtlinien, die erfüllt werden müssen.

Wenn der ukrainische Botschafter immer wieder, mit moralischen Erpressungen und Beleidigungen Deutschlands, versucht, Zugeständnisse bei Waffenlieferungen, bei Nato-Beitritt und nun auch noch bei EU-Beitritt zu erzwingen, sollte man ihn schnellstmöglich als persona non grata nach Hause zurückschicken. Als wäre Deutschland schuldig an getöteten Ukrainern. Typisch für Erpresser dieser Art: Reicht man ihnen eine Hand, wollen sie gleich den ganzen Arm. Erpressungen und Unverschämtheiten in seinen Äußerungen über Deutschland, nur weil er glaubt, aus moralischen Gründen über Deutschland zu stehen und uns seine Vorstellungen aufzuzwingen zu können, sollten wir uns das nicht gefallen lassen. Keine Verhandlungen mit Erpressern!

Ich habe kein Verständnis dafür, daß diese Fregatte mit der aufgespritzten Fahrradhelmfrisur sich mit ihren Sparvorschlägen wieder einmal in den Vordergrund drängen muß. Sollen wir sparen, um dann die Ukraine finanziell auf zu pappeln? Das wäre ganz und gar im Interesse der USA. Eine schwache EU mit einem weiteren „Spaltpilz“, den sie damit eingeschleust hätten, bräuchten sie dann nicht mehr zu fürchten.

Raimund Vorbeck

Rassismus in der Flüchtlingspolitik

Hier zeigt sich bei den Polen, wie unchristlich ein vermeintlich christliches Verhalten ist. Geglückte Manipulation der Massen, wie so manches in der heutigen Politik. Es ist nur eine Frage der Rattenfänger (westlich gesteuerte Medienlandschaft [US, EU]?) und der „Ratten“ (Psychologie der Massen).

Raimund Vorbeck

Anmerkung des Sg.: Rassismus, weil die Polen Araber nicht wollten, wohl aber die verwandten Ukrainer. Allerdings stammen diese aus dem verwandten christlichen Kulturkreis, können sich also besser einordnen.

Ein Fürst als Komponist

Heinrich XXIV. Reuß zu Köstritz



Fürst Heinrich XXIV. Reuß zu Köstritz

Dieser Artikel handelt vom Komponisten und siebenten Paragiatsherrn von Reuß-Köstritz. Zum namensgleichen ersten Paragiatsherrn (1681—1748) siehe Heinrich XXIV. (Reuß-Köstritz) bei Wikipedia.

Prinz (ab 1894 Fürst) Heinrich XXIV. Reuß zu Köstritz, auch Heinrich XXIV. Prinz Reuß jüngere Linie, (* 8. Dezember 1855 in Trebschen; † 2. Oktober 1910 in Ernstbrunn, Niederösterreich) war ein deutscher Komponist und wurde 1894 der siebente Paragiatsherr von Reuß-Köstritz.

Leben

Der in Trebschen in der Provinz Brandenburg geborene Heinrich XXIV. entstammte der nichtregierenden Nebenlinie Reuß-Köstritz aus der jüngeren Linie der alten, weitverzweigten deutschen Hochadelsfamilie der Reuß. Seine Jugend verbrachte er in Wien, wo er entscheidend durch die künstlerische Atmosphäre seines Elternhauses geprägt wurde. Den ersten Musikunterricht (Klavier, Orgel, Generalbaß) erhielt er von seinem Vater, Fürst Heinrich IV. (1821—1894), der selbst komponierender Dilettant und Schüler Carl Gottlieb Meißigers gewesen war. In Dresden erzielte man Heinrich XXIV. schließlich als Gymnasiasten einen geregelten Musikunterricht, den er später in Leipzig und Bonn fortsetzte. Trotz seiner ersichtlichen musikalischen Begabung entschloß sich Heinrich XXIV., zuerst ein juristisches Studium aufzunehmen. Nachdem er 1883 zum Dr. jur. promoviert worden war, widmete er sich allerdings von diesem Zeitpunkt an fast nur noch seinen musikalischen Interessen. In dem Komponisten Heinrich von Herzogenberg, der in Kontakt mit Johannes Brahms stand, fand Heinrich XXIV. einen fähigen Lehrmeister, wengleich er einmal über seine Treffen mit Brahms persönlich sagte, daß

dieser ihm „...oft in zehn Minuten mehr beibrachte, als es Herzogenberg in Monaten gelungen war.“

Familie

Heinrich XXIV. war der Sohn von Fürst Heinrich IV. Reuß zu Köstritz (1821—1894), dem Inhaber des Paragiums Reuß-Köstritz (Paragium = Abfindung nachgeborener Prinzen mit Liegenschaften und Landbesitz), und dessen Ehefrau Louise Karoline Prinzessin Reuß ä. L. Am 27. Mai 1884 heiratete Heinrich XXIV. seine Cousine Elisabeth Prinzessin Reuß zu Köstritz (1860–1931). Der Ehe entstammten fünf Kinder, darunter der Erbe des Paragium, Heinrich XXXIX. Reuß zu Köstritz (1891—1946).

Am 25. Juli 1894 übernahm Heinrich XXIV. das Paragium von seinem Vater und somit zugleich den Fürstentitel. Damit verbunden war eine Virilstimme im Landtag Reuß jüngerer Linie: Entsprechend war er vom 8. März 1897 bis zum 2. Oktober 1910 Mitglied des Landtags. Daneben war er Besitzer der Familienfideikommiss Ernstbrunn und Hagenberg in Niederösterreich.

Heinrich XXIV. Fürst Reuß-Köstritz starb zwei Monate vor seinem 55. Geburtstag im Oktober 1910 auf Schloß Ernstbrunn, wo sich seit 1828 der Stammsitz seiner Familie befand.

Stil

Heinrich XXIV. Prinz/Fürst Reuß-Köstritz sah sich als Komponist besonders von Johannes Brahms beeinflusst, den er sehr verehrte. Seine Musik ist dementsprechend stark von Brahms' Stil geprägt, unterscheidet sich allerdings von diesem durch einen im Großen und Ganzen leichteren Tonfall und ähnelt somit mehr derjenigen seines Lehrers Heinrich von Herzogenberg. Auch eine stilistische Nähe zu den Werken Antonín Dvořáks ist auszumachen. An den Kompositionen Heinrichs XXIV. fallen besonders eine meisterliche Beherrschung der Form und der Satztechniken, vor allem bei kontrapunktischer Stimmführung, auf. Sein Hauptschaffensgebiet war, wie bei Brahms, Dvořák und Herzogenberg, die Kammermusik, die er um zahlreiche Werke der verschiedensten Gattungen bereicherte. Aus seinem übrigen Schaffen ragen seine sechs Symphonien heraus.

Zu Lebzeiten erfreuten sich die Werke des komponierenden Fürsten nicht nur in Fachkreisen einer hohen Wertschätzung. Auch Max Reger gehörte zu ihren Bewunderern. Noch Jahre nach Heinrichs Tod wurden seine Kompositionen in diversen Konzertsführern wärmstens empfohlen: So äußerte sich z. B. der Musikwissenschaftler Wilhelm Altmann im 1929 erschienenen dritten Band seines Handbuchs für Streichquartettspieler über das Streichsextett Nr. 2 h-Moll: „[Es] ist ein Werk, das an künstlerischem Wert den beiden Brahmsischen Sextetten nahekommt. Jeder Kammermusikfreund sollte es kennen.“ Ab etwa 1930 wurde es zunehmend stiller um den Komponisten, dessen Werk eine Wiederentdeckung durchaus lohnen würde.

Martin Walsh hat seine 1. Symphonie elektronisch eingespielt und ins Netz gestellt,

so daß man sie kostenlos hören kann:

1. Symphonie: <https://www.youtube.com/watch?v=UNTPfADtLOo&t=4s>

Martin Walsh schreibt über sich:

„Mein Interesse gilt der Wiederbelebung vergessener Orchesterwerke des 19. Jahrhunderts. Da ich kein Live-Orchester zur Hand habe, verwende ich stattdessen die Software Sibelius/Noteporformer, um glaubwürdige Umsetzungen aus bestehenden Partituren/Stimmen zu erstellen. Diese Musik neu zu erschaffen ist ein mühsamer Prozeß, aber es ist eine Herzensangelegenheit. Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Zuhören und Verfolgen der Partituren. Sie werden mit ziemlicher Sicherheit Musik hören, die seit vielen, vielen Jahren nicht mehr gehört wurde.“

Von der 3. Symphonie hat das Sinfonieorchester Greiz unter Hans-Rainer Förster 2 Sätze eingespielt: II, Andante un poco sostenuto : III, Allegretto un poco mosso. Sie sind zu hören unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=vJHm5ZpsY18>

Michael Stolle hat ein Buch über den Komponisten geschrieben: „Der Komponist Heinrich XXIV. Reuß-Köstritz: Ein Meister strenger Schönheit“.

Stolle, Michael

Verlag: Olms Georg KG (2016)

ISBN 10: 3487085771 ISBN 13:

9783487085777 – Nach Wikipedia



Titel der 1. Symphonie Weitere neu eingespielte Musik

Die Edition Romana bietet weitere neu eingespielte klassische Musik, welche lange nicht aufgeführt wurde und von der es keine Einspielungen gab.

Dazu wurde eingespielt die Symphonia Thuringiensis von Max Wagner (1865—1944), von welcher unser Herausgeber die Handschrift erworben hatte, eine wunderbare, aber leider total vergessene romantische Symphonie.

Von dem früher sehr gern gespielten Richard Döfler (1839—1903) hat Helzel eine CD zusammengestellt, die erstmals charaktervolle Klavierstücke von ihm bietet.

Von dem Rudolstädter Hofkapellmeister Friedrich Müller (1786—1881) hat Helzel die 1. Symphonie von 1840 eingespielt.

Von Georg Goltermann (1824—1898) haben wir die wunderschöne Ouvertüre ‚Waldmeisters Brautfahrt‘ eingespielt.

Yeonmi Park



Ausbildung an der Dongguk-Universität in Seoul fort. Von 2012 bis 2014 trat sie unter dem Namen Ye-ju in der Talkshow Now on My Way to Meet You auf, in der sich Südkoreanerinnen über Mode und Trends unterhalten. Im April 2014 informierte sie der südkoreanische Geheimdienst, daß ihre Schwester über China und Thailand nach Südkorea geflohen sei. Kurz danach kamen die Schwestern und ihre Mutter wieder zusammen.

„Young World 2014“-Gipfel in Dublin

Ihre Rede auf dem „One Young World 2014“-Gipfel in Dublin machte sie weltweit bekannt. Darin sprach sie über ihre Erfahrungen in Nordkorea. Das Video wurde innerhalb von zwei Tagen 50 Millionen Mal auf YouTube und 80 Millionen Mal in anderen sozialen Netzwerken abgerufen. Ihre Memoiren „Mut zur Freiheit: Meine Flucht aus Nordkorea (In Order to Live: A North Korean Girl's Journey to Freedom)“ wurden im September 2015 veröffentlicht. Eine Journalistin stellte jedoch die Wichtigkeit ihrer Aussagen in Frage. Im Nachhinein entpuppten sich diese Unstimmigkeiten jedoch als Mißverständnis und wurden in einer Aktualisierung des entsprechenden Artikels von Park selbst entschuldigt.

Bereinigte Staaten

Park zog 2014 nach New York City, um ihre Memoiren zu vervollständigen und ihre Rolle als Aktivistin zu erweitern. Sie setzte ebenfalls ihr Studium im Herbst 2016 an der Columbia University School of General Studies fort.

Yeonmi Park sprach 2018 auf dem Oslo Freedom Forum.

Am 1. Januar 2017 verkündete sie ihre Heirat. Im März 2018 wurde ihr Sohn geboren.

Nach Wikipedia

Einiges über Kim Jong-un



Kim Jong-un mit jungen Frauen

Nordkoreas Diktator ist verschieden zu beurteilen. Einerseits war er in seiner Schule bei Bern etwas verklemmt, doch im Sport beliebt. Er spricht Schweizer- und Hochdeutsch, Koreanisch bis heute mit Schweizer Akzent. Er hatte gute Noten, aber liebt Basketball.

Andererseits wurde er nach dem Tode seines Vaters 2011 als dessen Nachfolger ein gefürchteter Diktator. Es gibt Hinweise darauf, daß er, um seine Macht zu erhalten, nicht davor zurückschreckt, eigene Familienmitglieder hinrichten zu lassen. So soll er eine Tante, einen Onkel und womöglich auch einen Halbbruder ermorden haben lassen.

Seine Urgroßeltern waren gläubige Protestanten; er unterdrückt die Religion, wie es auch sein Großvater Kim Il-sung und Vater und Kim Jong-il getan hatten.

Kim Jong-un werden zahlreiche Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen. So

werden an der Grenze zu Südkorea Flüchtlinge erschossen, Menschen unrechtmäßig in Gefangenenlagern festgehalten oder öffentlich hingerichtet.

Gegenüber Südkorea und dem Westen fällt Jong-un immer wieder durch militärische Drohgebärden auf. Im Staatsfernsehen werden das Atomwaffenprogramm des Landes und Raketenstarts glorreich inszeniert.

In einer Rede vor Militärs 2013 sagte er: „Wenn der Befehl ergeht, sollt ihr die Hüften der Feinde brechen, ihre Lufröhren vollständig durchschneiden und ihnen zeigen, wie ein richtiger Krieg aussieht.“

Laut eigenen Angaben hat Nordkorea sein Atomwaffenprogramm 2018 abgeschlossen.

Im April 2021 ließ Kim Jong-un einen Mitarbeiter des Bildungsministeriums exekutieren, weil er Kritik geübt hatte.

Ende Mai 2021 ließ er einen Vater vor den Augen seiner Kinder hinrichten.

Kim Jong-un hat zum Jahreswechsel für 2022 einen „Kampf um Leben und Tod“ ausgerufen. In seiner Rede stellte Kim die wirtschaftspolitischen Ziele und die Überwindung der Versorgungsprobleme in den Mittelpunkt. Zudem müsse der weiteren Abwehr der Corona-Pandemie höchste Priorität in der Staatsarbeit eingeräumt werden, zitierten ihn die staatlichen Medien.

Als Kims Spione US-Spacer angriffen, da legte einer kurzerhand Nordkoreas Internetzahn lahm.

Das Vermögen des nordkoreanischen Präsidenten schätzt man auf 4,2 Milliarden Euro. Im Gegensatz dazu ist ein Großteil der nordkoreanischen Bevölkerung extrem arm und mangelhaft ernährt.

Aber im Jahr 2014 hat er 13,25 Millionen Euro für Luxusautos ausgegeben. In seinem Besitz finden sich neben Autos auch U-Boote, Yachten und Flugzeuge. Außerdem hat er die Wahl zwischen 17 palastartigen Wohnsitzen, welche teils über eigene Rennstrecken und Bahnhöfe verfügen. Sogar ein privates Skifreizeitort nennt er sein Eigen.

Knapp 30 Millionen Dollar soll der Politiker angeblich pro Jahr für harten Alkohol ausgeben. Nicht selten trinke er zum Essen zwei Flaschen Edelschampagner, heißt es. Zudem sei er ein leidenschaftlicher Fleischesser mit einer Schwäche für die seltenen Kobe-Rinder. Auch Käse, besonders Emmentaler, hätten es ihm angetan.

Er gilt zudem als Kettenraucher und verbraucht täglich bis zu vier Packungen. Mit einer Körpergröße von 170 cm und einem geschätzten Gewicht von knapp 130 kg besteht bei ihm die Gefahr von Herz-Kreislauf-Erkrankungen.

Wie Yeon-mi Park sagt, bemüht er sich, obwohl verheiratet, um junge Frauen. Sein Vater Kim Jong-il war stets auf 13–15-jährige Mädchen aus. Sie mußten sich in einer Reihe aufstellen, er musterte sie von hinten und wählte sich dann einige aus (Abb. unten).



Park Yeon-mi (oder, in europäischer Namensfolge, Yeonmi Park; * 4. Oktober 1993 in Syesan, Ryanggang-do, Nordkorea) ist eine aus Nordkorea geflohene Menschenrechtlerin, die 2007 nach China flüchtete und zunächst 2009 in Südkorea festhaft wurde.

Sie stammt aus einer gebildeten, politisch verneigten Familie, die nach dem wirtschaftlichen Zusammenbruch in den 1990er Jahren in den Schwarzhandel verwickelt war. Nachdem ihr Vater wegen Schmuggels ins Arbeitslager gebracht wurde, mußte die Familie hungern. Sie und ihre Angehörigen flohen nach China, wo Park und ihre Mutter in die Hände von Menschenhändlern fielen und von dort in die Mongolei weiterflüchteten. Heute setzt sie sich für Opfer des Menschenhandels in China und für die Menschenrechte in Nordkorea und dem Rest der Welt ein.

Flucht aus Nordkorea

Parks Vater wurde wegen Schmuggels festgenommen und mußte Zwangsarbeit leisten. Ihre Ansichten über die Kim-Dynastie änderten sich, als sie eine illegal importierte DVD des 1997 erschienenen Films Titanic sah, der ihr die unterdrückende Natur der nordkoreanischen Regierung offenbarte.

Als Parks Vater zurückkehrte, forderte er seine Familie auf, die Flucht nach China zu planen. Parks Schwester Gummi reiste jedoch zu früh nach China, ohne den Rest der Familie zu informieren. Park und ihre Familie hatten Angst, für die Flucht der Schwester bestraft zu werden, und flüchteten mit Hilfe von Schleusern nach China. Im Januar 2008 starb ihr Vater an Darmkrebs.

Im Februar 2009 halfen ihr chinesische und koreanische Missionare, die sie in der Hafenstadt Qingdao kennengelernt hatte, in die Mongolei zu flüchten und südkoreanische Diplomaten ermöglichten die Ausreise nach Seoul. Nach dieser Flucht wurde sie zu einer Vollzeitaktivistin für Menschenrechte in Nordkorea.

Südkorea

Park und ihre Mutter hatten Schwierigkeiten, sich auf das Leben in Südkorea einzustellen, fanden jedoch Arbeit als Verkäuferin beziehungsweise Kellnerin. Park setzte ihre

Thorn



Photo: Thorner Rathaus,

Sebastian Sigler (Wiki)

Thorn, polnisch Toruń, lateinisch Thorunia, Toronium, ist—neben Bromberg, Posen, Danzig und Königsberg—eine der bedeutendsten Städte, die einst deutsch waren. Im Kriege hatte sie großes Glück: Sie blieb unzerstört. Ein erstaunlicher Anblick: Mit ihren vielen Gebäuden der norddeutschen Backsteingotik zugehörig scheint sie noch zu Deutschland zu gehören.

Gründung

Thorn entstand 1231 als erste Siedlung im Kulmerland unter Verwaltung des Deutschen Ordens. Ursprünglich lag diese im Bereich des späteren Dorfes Alt-Thorn (poln. Stary Toruń) rund 7,5 km westlich der heutigen Stadt, wurde jedoch aufgrund der permanenten Überschwemmungsgefahr 1236 an den heutigen Standort verlegt. Der Deutsche Orden war vom polnischen Herzog Konrad von Masowien ins Land gerufen worden, um die in der Gegend wohnenden heidnischen baltischen Pruzzen zu christianisieren. Aktiv wurde der Orden aber erst, nachdem Kaiser Friedrich II. ihm 1226 das Herrschaftsrecht über das zu erobernde Land zugesichert hatte. Den Grundstein zu der Stadt Thorn legte 1231 der Landmeister Hermann von Balk. Einwanderer aus Westfalen bevölkerten die Stadt, die am 28. Dezember 1233 mit der Kulmer Handfeste das Stadtrecht erhielt.

Thorn ist die älteste Stadt Preußens. Im Jahr 1255 fehlte der Stadt noch eine Stadtmauer. 1260 wurde die Burg Thorn erbaut. Ihren Namen erhielt die Stadt angeblich nach der Festung und Baronie Toron, einer Kreuzfahrerburg des Deutschen Ordens im Heiligen Land. In alten Dokumenten heißt

die Stadt Thoren.

Hanse

Im 14. Jahrhundert trat Thorn der Hanse bei und gehörte somit wie Elbing, Danzig, Königsberg und Kulm zu den Hansestädten. 1367 trat Thorn der Kölner Konföderation von Hansestädten bei. Das Bestreben des

Ordens, gleichzeitig seine Landesherrschaft auszudehnen und den Handel zu kontrollieren, führte zu kriegerischen Konflikten und einer Allianz der deutschen Handelsstädte mit dem Königreich Polen. 1411 wurde der Erste Thorner Frieden zwischen dem polnischen König Władysław II. Jagiełło und dem Deutschen Orden geschlossen. Bei neuen Auseinandersetzungen wurde 1454 die Ordensburg in Thorn vom Preussischen Bund erobert und von seinen Bürgern zerstört.

2. Thorner Frieden

Nach dem Dreizehnjährigen Städtekrieg wurde am 19. Oktober 1466 der Zweite Thorner Frieden mit dem Deutschen Orden geschlossen. Danach mußte der Ordensstaat große Gebiete rund um die untere Weichsel an das autonome Preußen königlichen Anteils abtreten, das sich freiwillig der Oberhoheit der polnischen Krone unterstellt hatte. Die Städte Thorn, Danzig und Elbing wurden als „Quartierstädte“ des Hansebundes polnisch-preussische Stadtrepubliken mit politischer Vertretung im Sejm.

Als Sohn einer Kaufmannsfamilie wurde 1473 der berühmteste Sohn der Stadt, der spätere Astronom Nicolaus Copernicus, hier geboren und besuchte die ortsanässige Johannis-Schule, eine Lateinschule.

Zeitweilige Versuche des Hochmeisters Albrecht von Brandenburg-Ansbach, die königlich-polnischen Gebiete Preußens für den Deutschen Orden zurückzuerobern, endeten nach dem erfolglosen Reiterkrieg mit dem Waffenstillstand zu Thorn am 5. April 1521. Auf einer anschließenden Reise nach Süddeutschland fand Albrecht keine Unterstützung für seine bisherigen Pläne und entschloß sich, im Ordensstaat Preußen die Reformation einzuführen und ihn fortan als

Herzog zu regieren. Weil er dafür die Unterstützung König Sigismunds I. von Polen, seines Onkels, brauchte, schloß er mit diesem am 8. April 1525 den Vertrag von Krakau, huldigte ihm, wurde von ihm als weltlicher Herzog in Preußen anerkannt und erhielt zudem eine privilegierte Stellung im polnischen Senat.

Reformation

1557 nahmen Rat und Bürgerschaft die Reformation an. Die Marienschule wurde 1558 zu einem Gymnasium erhoben.

Auf Veranlassung des polnischen Königs Władysław IV. Waza wurde 1645 unter dem Vorsitz des polnischen Kanzlers Jerzy Ossoliński das Thorner Religionsgespräch (Colloquium charitativum) zur Verständigung von Katholiken und Protestanten veranstaltet. Daran nahmen unter anderem Georg Calixt und Michael Behm teil. Im späten 17. Jahrhundert war der aus Lyck stammende Christoph Hartknoch, ein bedeutender Historiker der Geschichte des Ordensstaates Preußen und Polen-Litauens, Direktor des 1568 gegründeten Thorner Gymnasiums.

Großer nordischer Krieg

Während des Großen Nordischen Krieges sah sich Thorn vom 26. Mai bis 14. Oktober 1703 einer Belagerung durch die Armee des schwedischen Königs Karl XII. ausgesetzt. Die 6.000 Mann zählende Garnison, die aus sächsischen Soldaten Augusts des Starken, des Kurfürsten von Sachsen und Königs von Polen, bestand, konnte den Fall der Stadt letztlich nicht verhindern. Durch den schwedischen Beschuß hatten nicht nur die Befestigungsanlagen der Stadt, sondern auch ihre Häuser schwere Schäden erlitten. Das altstädtische Rathaus war infolge des Beschusses ausgebrannt, ebenso fast die gesamte Westseite des altstädtischen Marktes und weitere Häuser. Zahlreiche andere Gebäude waren zum Teil schwer beschädigt worden. Die Stadtbefestigung wurde nach der Einnahme von den Schweden geschleift. Die Kriegsschäden und die in den Folgejahren mehrmals zu zahlenden Kontributionen ließen die Stadt für lange Zeit verarmen. Überdies wurde Thorn im August und September 1708 von einer Pestepidemie heimgesucht, die bis 1710 andauerte und in der Stadt und ihrer Umgebung rund 4.000 Todesopfer forderte.

Thorner Blutsonntag

Bei der Fronleichnamsprozession am 16. Juli 1724 kam es zu Streitigkeiten zwischen den Jesuitenöglingen und den Schülern des protestantischen Gymnasiums. Aus diesem Tumult heraus wurde das Jesuitenkloster gestürmt und verwüstet. Die Regierung des polnischen Königs August des Starken führte daraufhin ein Verfahren gegen die Stadt, ließ den Bürgermeister Johann Gottfried Nösner und neun weitere Bürger am 7. Dezember 1724 enthaften (Thorner Blutgericht) und bestimmte, daß der Magistrat künftig zur Hälfte aus Katholiken bestehen müsse und die Marienkirche den Katholiken zu übergeben sei.

Preussischer Bund

Nachdem Thorn wie Danzig dem Preussischen Bund beigetreten war, erfolgte 1793 im Rahmen der Teilungen Polens die „Wiedervereinigung“ (Leopold Browe) mit dem Königreich Preußen. Durch die „Wiederver-

einigung“ verlor Thorn allerdings sämtliche Autonomierechte im Königreich Preußen und absoluten Monarchie der Hohenzollern. Durch den von Napoleon Bonaparte diktierten Frieden von Tilsit wurde Thorn 1807 vorübergehend dem als Herzogtum Warschau wiederhergestellten Polen zugeschlagen. Aufgrund unvorsichtigen Verhaltens französischer Soldaten, die Schießpulverfässer entluden, kam es am 7. August 1807 nach Abschluß des Friedensvertrags an der Weichselbrücke zu einer gewaltigen Explosion, bei der etwa 70 Menschen ums Leben kamen; Schadensersatzforderungen Thorer Bürger wurden von französischer Seite nicht beantwortet.



Thorn, Ansicht von Merian 1641

Krieg gegen Franzosen, Wiener Kongreß

Am 16. April 1813 kapitulierte die Besatzung Thorns unter dem französischen General Pointcoin nach mehrtägiger Belagerung. 100 französische, 400 polnische und 3500 bayerische Soldaten legten vor den russischen und preußischen Truppen die Waffen nieder; die Stadt hatte unter dem vom 10. bis zum 16. April andauernden Bombardement der Belagerer sehr gelitten. Durch die Wiener Kongreßakte von 1815 kam Thorn wiederum an Preußen, das es ab 1818 zur Festung ausbaute. Am 21. Juni 1815 hatte die preußische Regierung Thorn dem westpreußischen Regierungspräsidenten in Marienwerder unterstellt. Um die Mitte des 19. Jahrhunderts verfügte Thorn über ein Gymnasium mit angeschlossener Realschule.

1864 war die Besatzung der Festung Thorn 2111 Mann stark. 1905 bestand die Garnison aus drei Infanterieregimentern (Nr. 21, Nr. 61 und Nr. 176), dem Manen-Regiment von Schmidt (1. Pommersches) Nr. 4, je einem Bataillon des 1. Westpreußisches Fußartillerie-Regiment Nr. 11 und des 2. Pommersches Fußartillerie-Regiment Nr. 15 und Westpreußisches Pionierbataillon Nr. 17.

19. Jahrhundert

Zum Ende des 19. Jahrhunderts erlebte Thorn nach dem Bau der Preußischen Ostbahn einen wirtschaftlichen Aufschwung. Eine Spezialität waren die Thorer Kathrinchen (Pfefferkuchen). 1885 hatte Thorn mit der Garnison 23.906 —überwiegend evangelische— Einwohner. Die Einwohnerzahl wuchs bis zur Volkszählung von 1910 auf 46.000, davon waren etwa 67 Prozent deutschsprachig und etwa 32 Prozent polnischsprachig. Weil er von Deutschen bzw. Polen hartnäckig als Angehöriger der eigenen Ethnie beansprucht wurde, beging man den 400. bzw. 450. Geburtstag des größten Sohnes der Stadt, Nicolaus Copernicus, in den Jahren 1873 und 1923 in Thorn jeweils separat bei den deutschen und polnischen Stadtbewohnern.

1. Weltkrieg, an Polen

Nach Ende des Ersten Weltkrieges wurde Thorn sowie Graudenz mit dem größten Teil der Provinz Westpreußen aufgrund der Bestimmungen des Versailler Vertrags 1920 an die Zweite Polnische Republik abgetreten (Polnischer Korridor), obwohl die Mehrheit der Bevölkerung Deutsche waren. In dieser Zeit war Thorn Hauptstadt der Woiwodschaft Pommern (Województwo pomorskie), was den Bau zahlreicher staatlicher und öffentlicher Gebäude nötig machte. Die Stadt wuchs schnell, sodaß eine bessere Erschließung der am linken Ufer der Weichsel liegenden Gebiete notwendig wurde, wo auch Toruń Główny, der Hauptbahnhof der Stadt liegt. Weiter sollten auch die Fernstraßen nach Süden ausgebaut. Das polnische Ministerium für öffentliche Arbeiten beschloß deshalb 1927, die aufgrund des polnischen Korridors nicht mehr benötigte Weichselbrücke bei Marienwerder zurückzubauen und für den Bau einer neuen Weichselbrücke in Thorn zu verwenden. Die Brücke war zwar bereits 1929 demontiert, aber der Wiederaufbau in Thorn verzögerte sich wegen Finanzmangels der Stadt, so daß die Brücke erst 1934 feierlich eröffnet werden konnte.

Aufgrund starker Abwanderung von Deutschen in der Zwischenkriegszeit sowie anhaltender Polonisierung sank der Anteil der deutschen Bevölkerung in der Stadt auf vier Prozent 1939.

2. Weltkrieg

Nach dem Beginn des 2. Weltkrieges im September 1939 wurde Thorn zusammen mit dem Polnischen Korridor vom Deutschen Reich annektiert; die Stadt Thorn wurde dem Regierungsbezirk Bromberg im Reichsgau Danzig-Westpreußen zugeordnet. 1940 wurde die Ingenieurschule für Luftfahrttechnik (IfL) nach Thorn verlegt.

Besetzung durch Rote Armee und Vertreibung

Gegen Ende des Zweiten Weltkrieges besetzte im Frühjahr 1945 die Rote Armee die Region und die weitgehend von Kriegsschäden verschonte Stadt. Die Stadt wurde wieder Teil Polens. Bei der Wiederherstellung der Woiwodschaft Pommern ab 14. März 1945 blieb Thorn zunächst die Hauptstadt. Im Zuge der Verkleinerung der Woiwodschaft am 7. April 1945, wobei auch das ‚Groß‘ im Namen fortfiel, wurde der Hauptstadtsitz nach Bromberg verlegt. Die deutsche Bevölkerung floh oder wurde vertrieben.

1997 wurde die mittelalterliche Altstadt von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt.



Thorn, Kupferstich von Christian Hartknoch, 1684

Nach Wikipedia

John C. Woods,

der sadistische Henker von Nürnberg



Nach dem Zweiten Weltkrieg fanden eine Reihe von Kriegsverbrecherprozessen statt, um die Täter des Holocaust und die Haupttäter des Zweiten Weltkriegs vor Gericht zu stellen. Die prominentesten Prozesse fanden in Nürnberg statt, in denen die verbliebenen Mitglieder von Hitlers Nazi-Hierarchie vor Gericht gestellt wurden. Hermann Göring, Rudolf Hess, Joachim von Ribbentrop und viele NS-Schlüsselfiguren standen vor dem Richter, und danach wurden elf Männer wegen ihrer Beteiligung am Zweiten Weltkrieg zum Tode verurteilt. Die Hinrichtungen, die nach den Nürnberger Prozessen stattfanden, wurden von dem Scharfrichter der US-Armee, John C. Woods, durchgeführt. Woods hat viel Kritik für seine Arbeit an diesem Tag auf sich gezogen, und einige der Hinrichtungen waren sehr verpfuscht. Wilhelm Keitel brauchte zum Beispiel etwa 28 Minuten, um nach dem Abwurf getötet zu werden, und mit dem Tod von Julius Streicher verschwand John C. Woods hinter dem Vorhang und beendete die Arbeit selbst. Woods ist jedoch eine mysteriöse Figur, und es gibt einige Debatten über seine Erfahrungen, bevor er als Henker für die Amerikaner arbeitete. Um seine Arbeit als Henker zu bekommen, hat über seine Erfahrung gelogen. Er behauptete, als Henker in Texas und Oklahoma gearbeitet zu haben, und dies war völlig falsch, aber die Beamten der US-Armee überprüften dies nicht, sondern gaben ihm einfach die Arbeit. Viele seiner Hinrichtungen wurden auf unterschiedliche Weise verpfuscht, aber was ist das für ein Mann, der lügt, um andere hinrichten zu können? Macht das John C. Woods zu einem legalen Serienmörder? Vor dem Krieg wurde erklärt, daß er auch an Krankheiten litt, was zeigt, daß er ein mysteriöses Individuum war.

Übersetzung von G. Selzel nach: <https://www.youtube.com/watch?v=Pu8TYUAVoeA>

Nicht nur er, wie sich später herausstellte, konnte beobachten, daß der Weg der Delinquenten ins Jenseits ein schmerzhafter und qualvoller Akt war. Aufgrund der Tatsache, daß die beim Erhängen verwendeten Stricke deutlich zu kurz bemessen waren, starben etliche der Verurteilten nicht durch einen schnellen Genickbruch. Der Tod trat erst nach qualvoll langsamem Ersticken ein.

Auf den Bildern der Toten, die im Auftrag der US-Armee angefertigt wurden, sind auch schwere Verletzungen in deren Gesichtern zu erkennen. Inzwischen kennt man auch den Grund dafür. Sergeant C. Woods, der abgebrihte Scharfrichter, hatte auch die Abmessungen der Falltür unter dem Galgen zu klein bemessen. Die Delinquenten schlugen sich beim Fall in die Schlinge an den scharfen Kanten die Köpfe an. War das seine ganz persönliche Rache?

Dem Stil makabrer Momente blieb Sergeant Woods bis in den Tod hinein treu. 1950, vier Jahre nach seinem beruflichen Ausstieg in die Weltgeschichte, starb er beim Gantieren mit einem von ihm weiterentwickelten elektrischen Stuhl durch einen Stromschlag.

Schöne Schriften

— für Ihren Computer —

Die Monumental-Gotisch

A B C D E F G
H I J K L M N O

Ludwig & Mayer 1907, sehr selten.

Mit Zierversalien:

A B C
D E F GWählen Sie aus 464 **Fraktur**
und 64 Antiqua-Schriften.Bestellung/PDF-Prospekt: www.fraktur.bizPostkarten der ehemaligen
Hamburger StraßenbahnDie alte Eisbrücke mit der Linie 11 nach
Harburg

Die Straßenbahn-Postkarten mit Motiven der ehemaligen Hamburger Straßenbahn nach echten Ölgemälden von Dipl.-Ing. Helzel sind zum Teil erhältlich im Kleinbahn-Museum Wohldorf. Lassen Sie sich das Museum nicht entgehen! Die gesamte Serie mit 30 schönen Postkarten ist erhältlich gegen 22,50 € + 1,50 Porto beim Herausgeber.

Werden Sie Mitglied im

Bund für deutsche Schrift
und Sprache e.V.

Der Bund für deutsche Schrift und Sprache e. V. möchte die deutsche Sprache pflegen und erhalten und setzt sich ein für die Verwendung der Frakturschrift.

Der Jahresbeitrag beträgt 30,00 € (Ermäßigung auf Anfrage).

Der Bezug der Vierteljahrszeitschrift „Die deutsche Schrift“ ist darin inbegriffen.

Bund für deutsche Schrift und Sprache e.V.

Postfach 11 45

38711 Seesen

Fernruf: (05381) 46355

Nettopost: Verwaltung@bfds.deNetzseite: www.bfds.de

Neue Regierung links!



Die Kanzlerschaft von Angela Merkel endete nach 16 Jahren—und mit ihr eine Regierung aus SPD, Grünen und FDP ist nun gebildet, und sie wird Neues bringen. Sie kann aber

nicht zu viel ändern, weil sie unter Druck steht, die späteren Wähler nicht zu verprellen. Daß Scholz wurde Kanzler (Abb.).

Manches wird sich ändern, was bisher üblich war:

- Umstellung auf erneuerbare Energien.
- Das Wahlalter wird von 18 auf 16 Jahre abgesenkt, Cannabis wird legalisiert.
- Verschiedene Änderungen im Familienrecht wird es geben, besonders „divers“ statt nur „männlich“ und „weiblich“ wird forciert. Adoption ohne Heirat wird möglich. Noch mehr als bisher wird „gegendert“ werden, und es wird damit einiges an Streit geben.
- Es sollen die Inflation, besonders die hohen Kraftstoffpreise von über 2 Euro, angegangen werden, gleichzeitig aber soll der Klimaschutz verstärkt werden. Beides kostet Geld. Am wichtigsten sind Nachhaltigkeit, Energiepolitik und gemeinsame Anstrengungen gegen Corona.
- Mehr bezahlbarer Wohnraum muß geschaffen werden.
- Die Digitalisierung soll verstärkt werden.
- Werbung für Abtreibungen wird straffrei.
- Durch den überraschend ausgebrochenen Krieg in der Ukraine müssen auch die Kosten für den Wehretat erhöht werden. Tragisch: eine Pazifisten-Partei wie die Grünen muß sich kriegerisch geben.
- Aus dem gleichen Grunde muß auch die große Abhängigkeit von Erdöl-, Kohle- und Gas-Importen aus Rußland vermindert werden.

Da die Corona-Pandemie sich vielleicht weiter verstärkt, werden neue Methoden zu ihrer Bekämpfung nötig sein. Man wird wohl nicht ohne Impfwang auskommen.

Die Bevölkerung muß bei allem natürlich auch mitgenommen werden. Am besten wird sie bedient werden, wenn bei den gewohnten Gesetzen nicht allzuviel geändert wird, denn die meisten sind froh, wenn sie in Ruhe gelassen werden.

Die meisten Probleme sind meistens noch nicht richtig verstanden, aber sie werden aufkommen, wenn die neue Regierung so weitermacht.

Was man schon jetzt bemerkt, sind die stark angehobenen Strafen bei Verkehrsdelikten, welche diejenigen besonders strafen, welche wenig Geld haben.

Sollte man nicht viele Änderungen vornehmen, so werden viele Linke sich einmischen und Neues verlangen, aber wenn zu viel geändert wird, dann muß der Weg der „Reformen“, will sagen Änderungen, sich sehr auf die Wählerzustimmung auswirken.

Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2022 eingebracht

Die Bundesregierung hat den vom Kabinett beschlossenen 2. Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt 2022 eingebracht.

Demnach soll der Bund in diesem Jahr Ausgaben in Höhe von bis zu 457,6 Milliarden Euro leisten können. Gegenüber dem vorläufigen Haushaltsabluß 2021 fallen die Ausgaben um 99,5 Milliarden Euro beziehungsweise um 17,9 Prozent geringer aus. Die Nettokreditaufnahme soll laut Entwurf gegenüber dem vorläufigen Haushaltsabluß mit 99,7 Milliarden Euro um 115,7 Milliarden Euro beziehungsweise um rund 54 Prozent geringer ausfallen. Im vorliegenden Haushaltsentwurf werden für die Vorjahreswerte noch die Soll-Msätze des 2. Nachtragshaushaltes angegeben.

Die Bundesregierung hat bereits angekündigt, im Laufe der nun beginnenden Haushaltsberatungen einen Ergänzungshaushalt vorzulegen. Der Ergänzungshaushalt soll die finanziellen Folgen des russischen Angriffs auf die Ukraine abbilden. Der vorliegende Haushaltsentwurf basiert unter anderem auf den Projektionen des Jahreswirtschaftsberichts der Bundesregierung, der vor den Entwicklungen in der Ukraine vorgelegt worden war.

Dazu kommen noch:

- 100 Mia. Euro für die Bundeswehr.
- 100 Mia. Euro für Corona.
- Außerdem ein Ergänzungshaushalt für die Ukraine.

Die CDU spricht von Verfassungsbruch wegen der neuen Schulden. Die grundgesetzlich verankerte Schuldenbremse wird damit schon das dritte Jahr hintereinander außer Kraft gesetzt. Dafür will Finanzminister Lindner 2023 nur noch 7,5 Mia. neue Kredite aufnehmen und so die Schuldenbremse wieder einhalten.

Wer soll die hohen Kredite aber bezahlen? Unsere Nachkommen werden wohl dafür aufkommen müssen. Und so können wir nur hoffen, daß keine weitere Maßnahme noch mehr Geld verlangen wird.

Neues über die HN

Die Hamburger Nachrichten konnten wegen einiger widriger Umstände letztes Jahr (2021) nicht erscheinen.

Sie waren aber immer noch da, hielten nur einen kleinen Winterschlaf. Daher wollen wir sie hiermit nun neu herausbringen und sagen unsern Lesern Dank, wenn sie die Zeitung wieder gekauft haben.

Kein Geschäftstrieb war der Grund, sie neu erscheinen zu lassen, nachdem sie nach dem Tode des im 2. Weltkrieg gefallenen Sohn des Verlagschefs Dr. Hermann Hartmeyer nach dem Kriege nicht wieder hatte erscheinen können. Vielmehr wollte der Herausgeber die von ihm digitalisierten Frakturschriften wieder anwenden, damit die Fraktur als gemütliche deutsche Schrift Verwendung finden könne in einer Zeit, wo deutsche Tradition nur halbherzig und dafür amerikanischer Stil in Zeitungen gewünscht wird.

Leserbriefe

Verschlafener Impfstart

Nur die geistig Minderbemittelten, die sich aus dem Meer der Namenslosen auf populistischer Weise endlich herausheben wollen, sprechen sich öffentlich für eine Lockerung der Corona-Verhaltensregeln aus (narzisstische Persönlichkeitsstörung). Als Folge stellt sich eine weitere Verunsicherung der Gesellschaft und eine Aufweichung der Regeln ein, was zu höheren Inzidenzwerten und Todesfällen führen wird (Ursache—Wirkung). Diese Populisten übernehmen aber niemals Verantwortung für ihre kriminellen Äußerungen, obwohl am Ende das Blut von vielen Toten an ihren Händen kleben wird. So, wird auch das dilettantische und inkompetente Verhalten eines Herrn Spahn und einer Frau von der Leyen in der Impffrage zu vielen unnötigen zusätzlichen Toten führen. Zumindest würden dadurch die Rentenkassen saniert werden. Wie soll das Volk bei dieser „Führung“ noch Vertrauen in die Regierung und seinen Institutionen behalten?

So, wie der Spahn und die von der Leyen die ausreichende Bestellungen von Impfstoffen verschlafen haben und die finanzielle Ausschachtung einer deutschen technischen Entwicklung den US-Amerikanern zum großen Teil überliefern, könnte nun das Gleiche bei einem neu entwickelten Medikament gegen das Corona-Virus, aus Braunschweig (U und Helmholtz-Institut), geschehen. Die U-Braunschweig leidet an Finanzierungsproblemen bei der Leistung am Menschen, während die Tierversuche zu 99% positiv anschlagen.

Der Export technischer Entwicklungen, die in Deutschland gemacht wurden, sollten nicht dem intransparenten amerikanischen Raubtierkapitalismus zur Verfügung gestellt werden, sondern von der Bundesregierung reglementiert werden. US = Pfizer läßt südamerikanische Staaten für ein bißchen Impfstoff ausbluten.

Internationaler Gerichtshof

Ein neuer israelischer Maulkorb für die ganze Welt. Netanjahu brandmarkte die mögliche Verurteilung israelischer krimineller Aktionen in den palästinensischen Gebieten durch den Internationalen Strafgerichtshof, als Antisemitismus. Die Palästinenser dürften dann also weiterhin entrecht, als Untermenschen bezeichnet, enteignet und ermordet werden. Seit Jahrzehnten wird jede laizistische Kritik an Israel als Kritik an dem jüdischen Glauben umgedeutet, um ihre Schandtaten zu kaschieren, um nicht, als ein krimineller Staat dazustehen. Die Amerikaner hingegen bedrohen den Internationalen Strafgerichtshof samt ihrer Richter mit Sanktionen, für den Fall, falls ihr kriminelles Verhalten im mittleren Osten (Afghanistan) untersucht werden würde. Beide Verhaltensweisen ähneln den Mafia Methoden..

Als Vasallenstaat der USA, müssen wir uns ihren Wünschen beugen, wie auch ihrem Sanktionieren Israels, wegen ihrer staatlichen Auftragsmörder. Das käme bei den staatlichen Auftragsmördern der Israelis an iranischen Generalen und Atomwissenschaftlern nicht in Frage, denn das wäre in den Augen der Israelis ein Antisemitismus und nicht eine laizistische Kritik. Auch die US-Auftragsmörder, die mit ihren, auch von Ramstein aus gesteuerten, Drohnen, unliebame Freiheitskämpfer bzw. Terroristen zu entledigen, auch, mit noch so vielen Kollateralschäden. Wir Deutsche sind somit involviert in den staatlichen Auftragsmorden, Deutschland, ein Land der staatlich angeordneten Geuchler.

Ukraine = Rußland Konflikt

Und schon wieder will sich ein korrupter, autokratisch geführter Staat des Ostens in die Nato und die EU drängeln. Nach erfolgreicher

massiver militärischer Aufrüstung der Ukraine durch die USA, um die sogenannten Separatisten, russischer Herkunft, im Osten bekriegen zu können, nimmt es kein Wunder, daß die Russen jenseits der Grenze militärisch aufrüsten. Die Geheimdiplomatie der USA (CIA, usw.) hat somit durch ihre Einflußnahme, nicht nur eine demokratisch gewählte Regierung durch Putin zum Fall gebracht, sondern jetzt soll dieses arme Land durch amerikanische Diplomatie zu kriegerischen Auseinandersetzungen getrieben werden, angeblich sogar mit „Beweisen“, wie wir es schon von G.W. Bush im Irak-Krieg her kennen. Anschließend soll die EU dann die Konsequenzen der Amerikanischen kriegerischen Schweinereien auffangen. Wie ausgeraubtes, zerstörtes, ins Chaos geworfene Land mit der Folge: ZS Entstehung beziehungsweise Stärkung im Irak und Syrien, Flüchtlingsprobleme, zc.. Ähnliches gilt für Afghanistan. Wie devote Vasallen sollen die Europäer ein zerstörtes Land mit Wirtschaftshilfe aufpäppeln. Somit kriegt die EU ein neues Problem von den USA aufs Auge gedrückt, was zu seiner gewünschten Schwächung führen wird. Als bald kann man nun Europa auch noch das günstige russische Gas stehlen, um ihm das überbeuerte, umweltschmutzige Fracking-Gas anzudrehen. Und das mit dem Argument der Erpressbarkeit, was die wirkliche Erpressung durch die USA kaschieren soll.

Nach dem Umsturz in der Ukraine gab es tatsächlich eine „Gas-Erpressung“. Die Erpresser waren aber die Ukrainer, die den Europäern das Gas für eigene Ansprüche blockierten, da sie es nicht einsehen, daß sie, nach der Abspaltung vom Ostblock, auf einmal die üblichen Weltmarktpreise für Gas zahlen sollten. Erpreßt wurden die Russen und die Europäer. Außerdem sollte man sich an die hysterischen Reaktionen der US-Amerikaner erinnern, als Die Russen vor ihren Grenzen auf Kuba Raketen installierten und somit den Amerikanern für Verteidigungsmaßnahmen als zu nah am Mutterland empfunden wurden. Sollte man den Russen nicht ähnliche Empfindlichkeiten zubilligen? Und hatte Kohl den Russen nicht mündlich zugesichert, daß es keine Osterweiterung der NATO geben würde. Nur „Schlangen“ sprechen mit gespaltener Zunge. Wer Amerikanern blauäugig bei Verträgen, Zusagen, sog. „Beweisen“ Glauben schenkte, wurde bitter enttäuscht. Das galt von Anfang an in der US-Geschichte. Die Ersten Opfer waren die Indianer, von denen 12 Millionen niedergemetzelt wurden, um endlich an deren Land zu kommen.

Raimund Vorbeck

Hunde-Videofilme



Hund ‚Nick‘ zieht Frau weg

In der Fernsehsendung „Tiere suchen ein Zuhause“ war Hund ‚Nick‘ zu sehen, mit stolzen 65 kg. Eigentlich sollte der ein Herrchen bzw. Frauchen von 200 kg haben, jagt die Moderatorin. Das aber gibt es nicht. Raun hat Frauchen kurz aufgepaßt, da zerrt ‚Nick‘ sie weg, sie läuft hinterher, vor laufender Kamera. Wenn der bloß nicht an einem Wurst-Waden vorbeikommt!

Sehen Sie das Video unter:

<https://www.youtube.com/watch?v=uWZt37krsY>

Hundevater lehrt Welpen Schwimmen



Der Hundevater geht immer wieder ins Wasser. Seine Welpen zögern zwar zuerst, aber dann vertrauen sie Vater, gehen vorsichtig ins Wasser und schwimmen hinterher. <https://www.youtube.com/watch?v=Tq4xOun91ww>

Waterhund läßt niemanden an seine Tochter:

Keiner darf an sie heran, dafür sorgt Vater. Tnnig hält er seine Tochter umschlungen. Sonst kümmern sich meist nur die Hündinnen um ihre Kinder, das ist hier eine große Ausnahme. <https://www.youtube.com/watch?v=0J6kNLqktI>



Hunde begraben:

Ein Friedhof in Asien, es ist Nacht, Räucherkerzen brennen, Geldscheine sind verstreut, jämmerlich hört man Welpen wimmern. Sie sind von abergläubischen Dorfbewohnern lebendig begraben worden. Diese denken, daß ihre Ahnen das wollen. Doch Tierschützer passen auf: Als die abergläubischen Leute weg sind, graben sie die Welpen wieder aus und retten sie.

Daß kleine Tiere geopfert werden, sehen wir als heute als grausam an, aber bedenken wir, daß auch in der Bibel Tiere geopfert und langsam getötet wurden (Schächten), nur daß man sie nicht lebendig begrub.



<https://www.youtube.com/watch?v=Ow1NuBw4MIU>

Impressum:

Herausgeber und Schriftleiter:

Dipl.-Ing. Gerhard Helzel,

Zimm-Äröger-Weg 15,

22335 Hamburg, Tel. (040) 50 53 74

Internetz: www.hamburger-nachrichten.biz

E-Mail: gerhard.helzel@freenet.de

Herstellung:

Druckdiscount 24

Benloer Straße 1271

50829 Köln

Anzeigen: über den Herausgeber.

Kostenlose Frakturdrucken: www.fraktur.biz
Die Beiträge stammen, falls nicht anders angegeben, vom Herausgeber; sonstige Beiträge müssen nicht mit seiner Meinung übereinstimmen.
Grundchrift Gutenberg-Fraktur 9,3 Pkt. (Riegerl. Weisenborn & Co. 1900, Linotype). Anzeigenpreis: nach Auflage, als Textanzeige ab € 1,- je mm / Spalte (auch Farbe). Auch eine Werbeeinlage in der Zeitung ist möglich. Günstig für Clubs, Vereine, Firmen. Eine Mitbestimmung an der Auflage und der Vermarktung ist möglich!